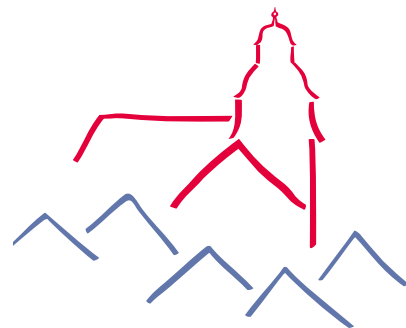


Blicklicht

Juni – August 2025

ekfb.de



■ Informationen

■ Gottesdienstübersicht

■ Impulse

■ Wissenswertes

Das **MAGAZIN** der Evangelischen Kirchengemeinde Freudenberg



Aber die *Liebe*
ist die größte
unter ihnen

Einer mag überwältigt werden,
aber zwei können widerstehen,
und eine dreifache Schnur reißt
nicht leicht entzwei.

(Pred. 4,12)



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Die Ehe ist ein weltlich Ding“ – so hat es Martin Luther gesagt. Und dennoch feiern wir kirchliche Trauungen. Wie geht das zusammen? Nach reformatorischem Verständnis wird die Ehe tatsächlich „weltlich“ geschlossen, nämlich auf dem Standesamt. Die kirchliche Trauung ist ein Gottesdienst für Eheleute. Für mich hat sie eine dreifache Bedeutung:

Erstes hören die Eheleute (und die dabei versammelte Gemeinde) gute biblische Weisungen über das Zusammenleben von Mann und Frau. Denn immerhin hat ja Gott schon bei der Schöpfung gemeint: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen – ein Gegenüber, das ihm entspricht.“ (Genesis 2,18)

Zweitens versprechen sich die Eheleute ihre Liebe und Treue, und zwar lebenslang. Das jedenfalls ist der große Wunsch und der feste Vorsatz bei der christlichen Eheschließung – es soll der Bund fürs Leben sein.

Und deshalb werden drittens die Eheleute gesegnet. Ihnen wird Gottes Begleitung zugesprochen, und es wird für die Beiden gebetet.

Diese drei Elemente machen für mich den großen Unterschied zur standesamtlichen Hochzeit und zu den sogenannten „freien Trauungen“ aus (wobei die kirchlichen Hochzeiten ja auch „frei“ im Sinne von freiwillig geschehen...).

Mir ist völlig klar, dass leider nicht alle Ehen wirklich einen Bund für ein ganzes Leben bedeuten. Trennung und Scheidung kommen auch in christlichen Gemeinden vor. Doch wenn wir biblisch von Gnade und Vergebung reden, dann darf es – davon bin ich überzeugt – immer auch eine neue Chance geben, auch einen neuen Anfang mit einer neuen Liebe.

Persönlich darf ich sagen, dass mir die Traugottesdienste immer besonders viel Freude machen. Schon das intensive Gespräch mit den Brautleuten ist immer wieder eine besondere Erfahrung. Und wenn dann in unserer Kirche die Liebe gefeiert wird, wenn Freudentränen kullern, die Trauzeugen oder Familienangehörige sehr einfühlsame Fürbitten sprechen und beim Kuss nach dem Trauversprechen die Gemeinde begeistert jubelt und applaudiert – dann weiß ich: Die Ehe ist doch viel mehr als „ein weltlich Ding“!

Ihr Pastor Thomas Ijewski



„Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.“ Dies sagt der 1. Korintherbrief 13, 7 über die Liebe. Das „Hohelied der Liebe“ im 1. Korinther 13 ist für uns, Mona und Fiete Längler, nicht nur irgendeine Bibelstelle. Es liest sich für uns wie eine Liebeserklärung an das Leben, den Glauben und die Hoffnung und ist so klangvoll geschrieben wie ein Gedicht. Es soll zu unserer ganz persönlichen Liebesklärung werden, denn wir feierten am 16. Mai 2025 unsere kirchliche Hochzeit und haben 1. Korinther 13, 7 als unseren Trauspruch gewählt.

In der Vorbesprechung zur Trauung wurden wir gefragt, warum wir uns für eine kirchliche Trauung entschieden haben. Immerhin hatten wir den offiziellen Teil durch die standesamtliche Trauung am 18. Oktober 2024 bereits vollendet.

Der Tag der standesamtlichen Trauung war für uns ein ganz besonderer Tag, den wir niemals vergessen werden. Standesamtlich haben wir in Eisenach im Bundesland Thüringen geheiratet. Sobald wir das Bekannten erzählen, wird in der Regel unmittelbar gefragt: „Ja und wer von euch kommt aus Eisenach?“. Wenn wir dann antworten: „Niemand!“, schauen wir zunächst in fragende Gesichter. Wir haben in Eisenach geheiratet und zur Trauung unsere Familien und Freunde mitgenommen, weil wir in unmittelbarer Nähe zur Wartburg heiraten wollten. Als wir im Jahr 2022 in

dem damaligen Romantikhôtel auf der Wartburg ein paar Urlaubstage verbracht haben, waren wir begeistert von dem unglaublichen Ambiente und dem Charme dieses geschichtsträchtigen Ortes. Kaum vorstellbar, dass wir in der Burg standen, in der einst Martin Luther im Jahr 1521 das Neue Testament ins Deutsche übersetzte und somit der breiten Bevölkerung zugänglich machte. Für uns war dann klar: Hier möchten wir heiraten – in der Stadt der lutherischen Bibelübersetzung. Die Wartburg ist für uns ein wundervoller Ort – hoch über den Dächern der Stadt. Und durch unsere standesamtliche Trauung wird das auch immer ein ganz besonderer Ort für uns bleiben.

Eine Trauung besteht für uns persönlich jedoch aus zwei Teilen: Der offiziellen standesamtlichen Trauung, nach der wir dann auch beide denselben Namen trugen, der von da an auch nach außen zeigte: Wir gehören mehr denn je zusammen und möchten unser ganzes Leben miteinander verbringen und der kirchlichen Trauung, bei der wir um Gottes Segen für unsere Liebe und unseren gemeinsamen Lebensweg bitten. Wir glauben beide fest daran, dass im Leben alles so kommt, wie es kommen soll und dass wir von Gott geleitet werden. Daher sind wir uns auch sicher, dass es kein Zufall war, als sich unsere Wege das erste Mal in der 10. Klasse am Evangelischen Gymnasium in Weidenau kreuzten und seit nunmehr 10 Jahren aus zwei einzelnen Lebenswegen ein gemeinsamer Weg wurde. Seitdem haben wir schon einige Hürden zusammen genommen und gleichzeitig auch wunderschöne Zeiten erlebt. Wir sind uns sicher, dass wir unser ganzes Leben miteinander verbringen möchten. Durch unsere kirchliche Trauung möchten wir Gott danken, dass er unsere Wege zusammengeführt hat, und ihn darum bitten, dass er unsere Wege nie wieder auseinanderführt.

Eine Trauung unter der Hand Gottes ist eine Lebensentscheidung. Für das Leben. Für den Glauben. Für die Gewissheit, dass wir schwere und wunderschöne Zeiten zusammen durchleben werden. Das geht jedoch aus unserer tiefen Überzeugung heraus nur mit Gottes Hilfe. Denn:

Die Liebe erträgt alles, glaubt alles,

hofft alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf.

Rudi und Elsbeth Künzel: 60 Jahre verheiratet

*Am 26. März 2025 durften die Eheleute Elsbeth und Rudi Künzel aus Plittershagen ihre Diamantene Hochzeit feiern.
Im Gespräch mit Thomas Ijewski erinnern sie sich an die lange gemeinsame Zeit.*



Rudi: Meinen Zivildienst habe ich 1962 auf der CVJM-Bundeshöhe in Wuppertal geleistet. Dort habe ich Elsbeth beim Mittagessen kennengelernt, die dort als Kaufmännische Angestellte arbeitete. Jeden Tag haben wir uns gesehen und bald erwachte die Liebe zwischen uns. 1964 bin ich dann ins Siegerland gekommen, 1965 haben wir geheiratet.

Elsbeth: So zog mein Rudi in mein Elternhaus, wo wir bis heute leben. Damals wohnten dort 11 Personen: Meine Eltern, Schwestern und Schwäger und auch schon einige Kinder. Es war jedenfalls nie langweilig.

Was hat euch geholfen, so lange zusammen zu bleiben?

Rudi: Vor allem das gemeinsame Fundament des Glaubens hat uns gehalten. Wir haben unseren gemeinsamen Lebensweg bewusst als Christen begonnen. Und wenn wir uns gestritten haben, erinnerten wir uns an Epheser 4,26: „Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen“.

Elsbeth: So wurden wir mit 4 Kindern und 8 Enkeln beschenkt.

Könnt ihr euch noch an eure Hochzeit erinnern?

Rudi: Damals hat uns Pastor Karl Schmitz gesagt: „Nehmt euch den Charme der Verlobungszeit mit in eure Ehe!“ Das haben wir versucht, und wir haben uns immer auch mal was gegönnt.

Elsbeth: Zum Beispiel sind wir schon früh in Urlaub gefahren. Es war uns immer wichtig, viel Zeit miteinander zu verbringen.

Aber ihr habt euch auch viel ehrenamtlich engagiert!

Rudi: Ja, ich habe von meinem Schwiegervater Hermann Waffenschmidt die Verantwortung in der Siegerländer Gefangenenmission übernommen. Die Organisation im Hintergrund, die vielen Tausend Päckchen, die wir den Gefangenen zu Weihnachten gebracht haben – gemeinsam mit einem Team hat all das meine Elsbeth übernommen.

Elsbeth: So sind wir so froh und dankbar, dass wir bis heute zusammen sind!





Tatsächlich Liebe

Gemeinsam unterwegs sein

von Juliane Dreisbach

*„Schaut nicht auf das, was euch trennt. Schaut auf das, was euch verbindet. Seid gut miteinander.“
Margot Friedländer*

Zu meinen Lieblingsfilmen gehört der romantische Episodenfilm „Tatsächlich Liebe“, der zehn verschiedene Liebesgeschichten in der Londoner Vorweihnachtszeit miteinander verwebt. Neben dem Freudentanz „Jump“ vom Prime Minister alias Hugh Grant, der auf der Innentreppe von Downing Street No.10 seiner Alltagsroutine aus der Reihe tanzt, rühren mich auch die Abflug- und Ankunftsszenen an. So viele Menschen, die sich wehmütig verabschieden oder sehnsüchtig erwarten und einander in die Arme fallen, soviel Liebe schwebt durch die Flughafenhalle und lässt erahnen, was wir ersehnen und wie sehr wir Menschen vermissen, wenn sie nicht mehr da sind.

Spüren, dass wir nicht allein sind in dieser turbulenten Welt, darum geht es doch auch, wenn der Paar-Glückshimmel sich öffnet. In herrlichen Zeiten seine Freude teilen können, in schweren Zeiten einander helfen und Halt geben, sich selbst beständig auf das Wertvolle im Miteinander einstimmen und offen für Versöhnliches bleiben. Eine Liebe so wie jetzt, so soll sie bleiben. Oder eine Liebe wieder aufspüren, die sich im Alltagstrubel aus dem Blick verloren hat.

Dabei hat es die Liebe heutzutage nicht nur einfach. Vielleicht deshalb, weil wir die Liebe den Algorithmen der sozialen Medien mit ihren manchmal fragwürdigen Posts, Umgangsformen und Dramatisierungen ausliefern und weil wir die Liebe nicht selten mit Idealen aufblähen, die im Paar-Alltag schon mal schmelzen wie eine Packung Eis im Sonnenschein. Oder deshalb, weil Menschen diese Liebe auch missbrauchen.

Ob moderne Liebesprotagonisten weniger kooperationsbereit, belastungstolerant oder beharrlich sein könnten und mehr im autonomen Wohlfühlkosmos leben möchten? Ob die Erkenntnis, dass Beziehungen sichere Wurzeln, Beständigkeit und Pflege brauchen und dass sie schlimme Wunden hinterlassen, wenn sie scheitern, auf der Liebes-Agenda bleiben wird? Allen Unkenrufen und Statistiken zum Trotz: Viele Menschen schätzen ihre Paarheimat und setzen alles daran, sie zu erhalten.

Nach Rezept oder doch lieber kreative Ideengymnastik?

Hin und wieder kann es auch mal eng werden in Sachen Liebesgefühle: Der Ton wird rauer, unangenehme Verhaltensweisen verletzen, Belastungssituationen oder schlicht der Alltag verzehren die Kräfte. In Hebräer 10,24 steht ein wunderbarer Hinweis, wie es anders laufen könnte: „Lasst uns aufeinander achten und zur Liebe und zu guten Taten anspornen“. Es sind nicht die Paare, die kaum streiten, die längerfristig glücklich bleiben, sondern diejenigen, die deutlich mehr freundliche Interaktionen miteinander austauschen als unfreundliche, die gemeinsame Projekte finden und die sich nach Belastungen den individuellen Raum zur Erholung erlauben. Paare, die geschmeidig Hand in Hand arbeiten, die gemeinsam beten können, wo jeder erzählen, zuhören, trösten und vergeben kann, und wo, einfach mal so, die Lieblingsschokolade mit nach Hause gebracht wird.

So einfach könnte Glückseligkeit nach Rezept sein, wenn der Wunsch „Sei bitte so, wie ich dich gerne hätte“ nicht nur ein Märchen wäre. Vielleicht reicht es zunächst, sich mit nur einem Gedanken zu beschäftigen, der für die eigene Situation passen könnte. Veränderungen wünschen ihre eigene Weile und Routine. Und vorher reichlich kreative Ideen-Gymnastik zum Anschlag der Neuroplastizität.

„Wer sich selbst nicht gut ist, wem kann der gut sein?“

Neben anlassbedingten Erschöpfungszuständen und anderen Parametern zählen auch psychische Erkrankungen, allen voran Depressionen und Ängste, zu den Ursachen für Beziehungsschwankungen. Die Auswüchse irrationalen Denkens wie beispielsweise eine katastrophisierende Denkweise, negative Grübel-Schleifen oder Ängste können nicht nur dem Betroffenen, sondern auch dem Partner große Not bereiten. Sie wuchern in eine Partnerschaft hinein, wenn sie nicht erkannt und bearbeitet werden. Die Welt, der An-

dere, die Beziehung wird dann leicht für alle möglichen Schwierigkeiten verantwortlich gemacht und in Frage gestellt. Der Blick auf eigene Anteile am Geschehen und ungelöste Lebensthemen, auf destruktive Denk- und Verhaltensweisen bleibt oberflächlich oder wird auf den Partner verschoben.

Ohne eine individuelle Selbstregulation verändert sich eher wenig im Paargeschehen. Probleme werden weiterhin bejammert, aber sie werden nicht gelöst. Eine Veränderung wird also wahrscheinlicher, wenn beide Partner an sich selbst arbeiten, die Lösung nicht nur von einem Partner erwartet oder die Schuld nur bei sich selbst gesehen wird. „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen“ so steht es in Psalm 50,15 geschrieben. Die eigene Not vor Gott auszusprechen, dazu darf ermutigt werden. Sich alles von der Seele zu reden im Gebet oder in ein Tagebuch aufzuschreiben, was weh tut, was das Leben gerade so notvoll macht oder wo es Enttäuschungen gibt, weil der Partner vielleicht nicht wie gewünscht mitarbeitet an einer Veränderung. Vielleicht kann die Buchempfehlung am Ende dieses Textes hilfreich sein, neue Perspektiven für sich selbst und für das Miteinander zu gewinnen. Auch ein Gespräch mit einem vertrauensvollen Menschen ist oftmals tröstend und ermutigend.

Manchmal gibt es Vorkommnisse in Paarbeziehungen, bei denen der Raum zur Diskussion fallbezogen eng bis geschlossen ist. Dazu gehören physische wie sexualisierte und psychische Gewalt, die auch in einem christlich geprägten Setting vorkommen. Darüber mit Menschen des Vertrauens zu sprechen oder eine Beratungsstelle aufzusuchen, ist hier nicht nur hilfreich, sondern geboten. Wenn Sie davon betroffen sind, notieren Sie in einem Heft Datum, Uhrzeit, Beteiligte, Zeugen und was genau passiert ist. Fügen Sie ggf. auch Fotos von äußerlich sichtbaren Verletzungen bei. Nehmen Sie allen Mut zusammen und sprechen Sie darüber. Abwarten hilft nicht weiter.

Eine Veränderung muss her

Was braucht der Mensch auch, um Dinge zu ändern? Eine andere Perspektive. Angenommen, eine Partnerschaft bekommt neuen Schwung – woran wäre das zu merken? Durch neue Eindrücke, Beobachtungen von Menschen, die angenehm miteinander umgehen, wenn er lächelt, wenn ihr Händedruck sich zärtlich anfühlt, wenn die Aufmerksamkeit ganz auf dem Miteinander ruht statt auf dem Bildschirm, wenn das Bild vom roten Stopp-

schild auf dem Weg zur Arbeit sich als wunderbarer Helfer für die Gesprächskultur zu Hause erweist, wenn die Eisdiele zur wöchentlichen Paar-Zeit einladen will, wenn ein Luftballon mit der Aufschrift „Es tut mir leid“ sanft durch das Lüftchen schwebt oder wenn ein humoriges Paar-Quiz samt Kerze und einem guten Glas Wein ein heiteres Stündchen garantieren könnte. Paaren, die nach kernigen Zeiten wieder mehr zueinander finden wollen, könnte auch der Zuspruch aus Jesaja 43,18-19 zu einer Ermutigung werden: „Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige. Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf...“. Sich gemeinsam unter diese Verheißung und den Segen Gottes zu stellen oder sich vielleicht sogar neu segnen zu lassen, das könnte stärken und konsolidiert diesen zuversichtlichen Wendepunkt.

Seid gut miteinander

„Schaut nicht auf das, was euch trennt. Schaut auf das, was euch verbindet. Seid gut miteinander“ ermutigte die kürzlich verstorbene Holocaust-Überlebende Margot Friedländer in einer ihrer letzten Reden. Ja, darum geht es wohl im Miteinander. Was kann ich selbst dazu beitragen? Welche wunderbaren Erlebnisse verbinden uns als Paar? Welche schweren Zeiten haben wir gemeinsam gemeistert? Worauf können wir als Paar stolz sein? Was wollen wir ausgiebig feiern und was zuversichtlich angehen?

Wenn Antworten wie Schokolade schmecken würden, welche Köstlichkeit würden Sie wohl in diesen Zeilen finden, die Sie Ihrem Partner, Ihrer Partnerin oder sich selbst gerne schenken möchten? Wunderbar, wenn Sie Ihre Schokolade finden, denn so ein Schokoladenfest lässt sich ganz bestimmt gemeinsam zelebrieren.

Tiefe Beziehungen. 120 Fragen für Paare | von: herzstärkend | SMC-Shop | 17 Euro. Ein unterhaltsames, humoriges wie tiefgründiges Kommunikationsspiel für Paare.

Das 6-Minuten Tagebuch | Dominik Spenst | Rowohlt Verlag | erhältlich auch in der Alpha-Buchhandlung Siegen | Bestseller-Buch | 26,90 Euro. Praxiserprobte Anregungen, um das eigene Wohlbefinden langfristig zu steigern. Positive Veränderungen werden sukzessive und konstant in ein wohltuendes Denken, Fühlen, Verhalten integriert. Ein Praxis-Tool mit einer wissenschaftlich bestätigten Wirksamkeit durch die Medical School of Berlin.





„Begegnungen mit Menschen haben mich reich beschenkt“

Schwester Beate hat als Diakonisse im Friedenshort auf Ehe und Familie verzichtet

„Wenn es um Hochzeit geht, bin ich ja raus“ – so antwortete die Friedenshort-Schwester Beate Böhnke, als wir sie auf ein Interview für unser aktuelles Heft ansprachen. Aber gerade weil sie nie verheiratet war, ist ihr Leben eine interessante Ergänzung zu den übrigen Stimmen. Im Gespräch mit Thomas Ijewski erzählt sie von ihrem Werdegang.

Geboren bin ich in Ostpreußen, doch während des Krieges sind wir nach Sachsen geflohen. Dort in der DDR verlebte ich eine schöne Kindheit. Aber weil mein Vater sich mit dem System

angelegt hatte, musste er damit rechnen, verhaftet zu werden. So zogen wir nach West-Berlin und später nach Hamburg-Harburg. Hier hatte ich es schwer. Wegen meines sächsischen Dialekts wurde ich gehänselt und hatte sogar aufgehört zu sprechen. Nur in der Kirchengemeinde ging es mir gut. Ich leitete eine Jugendgruppe und hielt Schulandachten. Damals hatte ich auch einen Freund.

Und wie kamen Sie dann zum Friedenshort?

Nun, ich habe dort erst mal gearbeitet, um mir etwas Geld zu verdienen. Die Arbeit mit den Kindern hat mir gut gefallen. Wegen meiner eigenen Erfahrungen hatte ich einen guten Zugang zu den Kleinen. Manchmal betete ich: „Herr, was willst du, was ich mit meinem Leben anfangen soll?“. Irgendwann kam die Idee, Diakonisse zu werden.

Wie haben denn Familie und Freude darauf reagiert?

Erstmal haben sie gefragt: „Bist du bekloppt?“ Mein Vater hat mir diesen Lebenswunsch strikt verboten. Doch nach zwei Jahren war ich mit meinen Eltern zu einem Fest in einer Einrichtung des Friedenshorts. Auch der Bürgermeister war da und überreichte einen Scheck. Daraufhin stand mein Vater auf und sagte „Ich schenke dem Friedenshort meine Tochter!“ So wurde ich Diakonisse.

Aber das bedeutete ja, alleine zu bleiben, nicht zu heiraten, keine Familie und keine Kinder zu haben?

Ja, aber das war genau das, was ich wollte. Für andere da sein, mithelfen, dass Familien zusammenbleiben und es Kindern gut geht. Dafür habe ich mich eingesetzt in der Jugendhilfearbeit, zur notwendigen Beschulung dieser Kinder und in der Einrichtung von Erziehungsberatungsstellen.

Gab es da auch mal Zweifel?

Klar gab es Höhen und Tiefen, aber Gott selbst hat sein Wort gehalten: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“.

Dieser Vers aus Jesaja 43 hat mich immer begleitet, ebenso wie mein Konfirmationsspruch: „Des Herrn Rat ist wunderbar, und er führt es herrlich hinaus“ (Jes 28,29).

Wie ging es dann weiter?

Erstmal war ich Schülerin, dann rund 10 Jahre Novizin. Die Tracht bedeutete mir zunächst wenig. Aber der Ring, den wir tragen, ist für mich ein gutes Symbol, weil er keinen Anfang und kein Ende hat.

Was war denn eigentlich mit dem Freund?

Der hat mir am Anfang immer noch Blumen geschickt, ich blieb mit ihm befreundet, er ist inzwischen gestorben. Später hat er eine andere Frau geheiratet. Mit dieser bin ich bis heute befreundet.

Was haben sie dann im Friedenshort alles getan?

Damals war ich an der Umstrukturierung der Jugendhilfe beteiligt. Es kamen ja keine Babys mehr, sondern Jugendliche. Später ging ich mit der Kindernothilfe nach Indien, dann nach Brasilien. In ganz Lateinamerika bin ich rumgekommen, hatte bei „Brot für die Welt“ einen Vertrag. Mit 65 Jahren ging es nochmals für 8 Jahre nach Indien, immer ein halbes Jahr dort, ein halbes Jahr hier. Ich kann nur staunen, wie viel ich erleben durfte. Martin Buber hat gesagt: „Leben ist Begegnung“, und diese vielen, vielen Begegnungen haben mich innerlich sehr reich gemacht.



Kirchentag Hannover
30. April bis 4. Mai 2025

kirchentag.de

MUTIG – STARK – BEHERZT

Ein persönlicher Bericht vom 39. Deutschen Evangelischer Kirchentag 2025 Hannover

von Brigitte März

Nach der Busfahrt mit dem Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein und Quartierbezug erwartete mich ein riesiges Angebot von Mittwoch bis Sonntag. Schade, dass man nicht überall sein konnte. Es gab soooo viele Angebote in der ganzen Stadt und auf dem Messegelände. Durch die bereitgestellte App konnte ich mein individuelles Programm übersichtlich zusammenstellen, musste kein Liederbuch schleppen, hatte die Fahrkarte im Handy sowie Wegweiser und Hinweise aller Art zu jedem Thema.

Beim Eröffnungsgottesdienst vor dem neuen Rathaus mit seiner markanten Kulisse beten und singen: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ bei 22 Grad im Sonnenschein: Da entsteht echtes Kirchentagsfeeling.

Mein Programm umfasste Besuche von vielen Ständen und Aktionen in der Stadt und auf dem Messegelände. Das frühe Morgengebet in der Marktkirche kam mir recht, denn es war ein Ruhepunkt zum Tagesbeginn. Gespräche mit vielen Kirchentagsbesuchern ergaben sich in der Stadt spontan, man erkennt sich ja am farbigen Kirchentagsschal.

Kreuz und Bohne war mein liebster Treffpunkt in der Stadt, angeboten von der Hannoverschen Landeskirche. Eine Tasse Kaffee klein oder groß, ein Sessel im Schatten, Zeitung und nette Christenmenschen im Gespräch. Aus jeder Ecke klang Musik. Beispielsweise hatte ein Posaunenchor öffentlich mit Ständchen eingeladen. Alle Kirchen in Hannover machten mit. Welt.

Ukrainische Solisten gaben neben Folklore Berichte zum Leben im Krieg. Nachdenkliche Momente. Ich erlebte einen Projektbläserchor der Nordelbischen Kirche, der Sibelius interpretierte. Ergreifend und mit den Erfahrungen zweier Weltkriege komponierte Musik. Und dann das Kontrastprogramm nach einer Verschnaufpause: Ein voller Opernplatz mit vielen Tausend Menschen.

Bodo Wartke begeisterte das Kirchentagspublikum mit feinem Sprachwitz, musikalischem Können und pointiertem Humor. Ein Abend voll Lachen, Nachdenken und musikalischer Magie und vielen Zungenbrechern.

Am Abend danach besuchte ich eine stimmungsvolle Bläuserserenade. Von den Hallenbesuchen auf der Messe hatte ich wundere Füße mit der Erkenntnis: Keine neuen Schuhe und genug Blasenpflaster einpacken.

Gefreut hat mich, an verschiedenen Ständen Gemeindeglieder zu treffen, z. B. eine Freundin aus Berlin. Dann kam das Highlight: Bischöfin Budde aus USA. Wie ein Popstar wurde diese mutige Frau empfangen, die von Präsident Trump bei seiner Amtseinführung eindringlich Menschlichkeit angemahnt hatte!

Budde wies auf die lebensverändernde Kraft des Christentums hin. Es gelte, in jedem Leben auf die innere Kraft zu vertrauen und das Richtige zu tun. Jeder könne den Weg von der Trauer zur Freude, von der Angst zum Mut finden. Die Auferstehung Jesu von den Toten sei ein wirkmächtiges Symbol für Zuversicht und Optimismus sowie die Überwindung von Widrigkeiten und Hindernissen.

Vor der Heimfahrt am Sonntag kamen 26.000 Menschen zum Opernplatz und vor das neue Rathaus. Die Abschlusspredigt zu Römer 8, 31.35–39 hielt die Theologin Hanna Reichel. Sie fragte: „Was verbindet uns auf dem Kirchentag? Was verbindet und trennt uns im Alltag? Gottes Liebe verbindet uns, auch wenn uns nichts verbindet.“ Passend zur Kirchentagslosung appellierte Reichel abschließend, den Mut vom Platz der Menschenrechte in die Welt zu tragen. Mutig, stark, beherzt...

Übrigens findet der 40. Deutsche Evangelische Kirchentag vom 5. bis 9. Mai 2027 in Düsseldorf statt. Vielleicht macht mein Bericht Appetit darauf.

Gottesdienste Juni – August 2025

01.06.	10.00	Kirche	Gottesdienst	B. Klein
08.06.	10.00	GMZ	Gottesdienst zu Pfingstsonntag mit Taufen	Th. Ijewski
09.06.	10.00	Schulhof, bei Regen GMZ	Gottesdienst zu Pfingstmontag	CVJM Büschergrund
15.06.	10.00	Kirche	Gottesdienst	J. Wahl
22.06.	10.00	GMZ	Gottesdienst	Th. Ijewski
29.06.	10.00	Hohenhain	Gottesdienst	Th. Ijewski
06.07.	10.00	Feuerwehr Plittershagen	Feuerwehr-Gottesdienst	Th. Ijewski
13.07.	10.00	GMZ	Gottesdienst	H-M. Trinnes
20.07.	10.00	Kirche	Gottesdienst mit Taufen	Th. Ijewski
27.07.	10.00	GMZ	Gottesdienst mit Abendmahl	Th. Ijewski
03.08.	10.00	Kirche	Gottesdienst	U. Steinseifer.
10.08.	10.00	GMZ	Gottesdienst	U. Schlappa.
17.08.	10.00	Freilichtbühne	Allianz-Gottesdienst	Th. Ijewski/M. Oft.
24.08.	10.00	GMZ	Zela-Rückkehrer-Gottesdienst	Th. Ijewski
31.08.	10.00	Sportplatz Plittershagen	Open-Air-Gottesdienst	Th. Ijewski
07.09.	10.00	Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Th. Ijewski



Der Kindergottesdienst findet jeden Sonntag um 10.00 Uhr
im Gemeindezentrum Büschergrund statt.

Kollekten (schwarz: vom Presbyterium bestimmt)

01.06. Für die Bewahrung kirchl. Baudenkmäler
 08.06. Für die Bibelverbreitung in der Welt
 15.06. Für die kirchl. Umweltarbeit
 22.06. Blaues Kreuz
 29.06. Für die Ev. Kindertagesstätten
 06.07. Für die Ev. Frauenhilfe in Westfalen
 06.07. Für den Evangelischen Bund
 13.07. Für bes. Aufgaben Ev. Schulen in der EKVW
 20.07. Zuschüsse für Freizeiten
 27.07. Für die diakonische Jugendsozialarbeit
 03.08. Für die Männerarbeit in Westfalen u. Ev.
 Arbeiternehmerbewegung
 10.08. Ev. Allianz Freudenberg

17.08. Für die Arbeit mit Ausländern u. Flüchtlingen in
 Westfalen
 24.08. Chr.-jüd. Zusammenarb. u. Ev. Schülerarbeit in d.
 Ländern des Nahen Ostens
 31.08. KK Tansania Partnerschaftsarbeit
 07.09. Für diakonische Arbeit

Gerne können Sie auch per Überweisung für einen der
 Kollektenzwecke spenden:
 Ev. Kirchengemeinde Freudenberg
 Sparkasse Siegen, IBAN: DE68 4605 0001 0070 0022 25

Gottesdienste im Friedenshort

01.06.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Gronbach
08.06.	10.00	Gottesdienst zu Pfingstsonntag	Pfrn. Riegas-Chaikowski
15.06.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
22.06.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
29.06.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
06.07.	10.00	Gottesdienst	Pfrn. Riegas-Chaikowski
13.07.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
20.07.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
27.07.	10:00	Gottesdienst	Pfrn. Riegas-Chaikowski
03.08.	10.00	Gottesdienst	Pfr. i.R. Dasbach
10.08.	10.00	Gottesdienst	Pfrn. Riegas-Chaikowski
17.08.	10.00	Allianz-Gottesdienst Freilichtbühne	Th. Ijewski/M. Oft
24.08.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
31.08.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Gronbach
07.09.	10.00	Gottesdienst	

Samstags 18.00 Wochenschlussandacht





Ev. Familienzentrum Sternenzelt

Leiterin: Nina Gieseler
Südstraße 9
Tel. 83 34

E-Mail: sternenzelt@evangelischekita.de
www.evangelischekita.de/sternenzelt



Ev. Kita Freudenberg

Haus der kleinen Flecker

Leiterin: Klaudia Panczyk
Am Hohenhainsgarten 6, Tel. 15 62

E-Mail: hausderkleinenflecker@evangelischekita.de
www.evangelischekita.de/haus-der-kleinen-flecker/

Krabbel- und Spielgruppen

Janine Hees Nadine Freudenberg-Werner
Tel. 01 71 29 35 15 8 Tel. 01 70 9 32 25 62
Mi. 9.30 Uhr Mi. 10.00 Uhr

Kindergottesdienst

Esther Börner
Tel. 43 90 05
So. 10.00 Uhr

Kinderchor „Die Regenbogenkids“

Bettina Friedrich
Tel. 43 56 93
Mo. 16.30 Uhr

CVJM Büschergrund

Marion Wirth, Tel. 01 72 25 25 10 2
www.cvjm-bueschergrund.de

Mo. 19.30 Posaunenchor (M. Klein)
Mo./Di. 19.30 Junger Erwachsenen Kreis 18+ (L. Wirth)
Mo. 17.00 Mädchenjungschar ab 8 Jahre
(L. Gieseler)
Di. 18.30 Radgruppe, Treffpunkt: GMZ,
(J. Börner)
Do. 19.30 Upstairs! (St. Bursian)
Fr. 17.00 Jungenjungschar ab 8 Jahre (T. Irle)

Ev. Gemeinschaft und CVJM Plittershagen

So. 10.00 Uhr Sonntagschule (J. Plasger)
So. 19.30 Uhr Bibelkreis (R. Spies)
Mo. 19.30 Uhr Posaunenchor (T. Franke)
Di. 20.00 Uhr Gemischter Chor (14-tägig)
(I. Schmidt)
Di. 17.30 Uhr Mädchenjungschar (14-tägig)
(K. Ney)
Mi. 14.30 Uhr Missionskreis (14-tägig)
(R. Kämpf)
Mi. 18.00 Uhr Jungenjungschar (P. Piper)
Do. 18.30 Uhr Gebetskreis (R. Kämpf)
Do. 20.00 Uhr Frauentreff (14-tägig) (A. Ney)
Fr. 20.00 Uhr Musikgruppe Atempause
(T. Franke)

CVJM Freudenberg

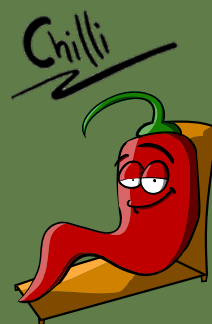
Marie Nöh, Tel. 42 44 99 0
www.cvjm-freudenberg.de

Mo. 17.30 Mädchenjungschar (M. Althaus)
Mi. 19.30 Kirche · Posaunenchor
(K. O. Bäumer) mit Jungbläserausbildung
Do. 19.30 Upstairs! (St. Bursian)

Dienstag
17.00-21.00 Offener Treff
Donnerstag
17.00-21.00 Offener Treff
Sonntag
17.00-21.00 Offener Treff

Für Jugendliche ab 13 Jahren
Krottorfer Str. 37 (unten)

Kontakt: Andreas Brüll
Mobil: 01 76 82 29 81 28



ERSTE – HILFE – KURS

Wann: 14. Juni | 8 - 16 Uhr

Wo: Gemeindezentrum Büschergrund

Anmeldung:

Gemeindebüro oder Pastor Ijewski
Für Mitarbeitende
unserer Kirchengemeinde kostenlos.

Bibelkreis

Michael Schirdewahn
Tel. 01 70 23 83 08 4
Mo. 19.30 Uhr,
14-täglich

Bibelgespräch

Regina Bäumer, Helmut Barthel
Tel. 74 56
25.06.

Seniorenkreis

Regina Bäumer
Tel. 74 56
Mo. 14.30 Uhr 14-täglich
16.6. Meine Reise nach Indien
B. Hamann
30.6. Plötzlich pflegebedürftig -
was nun?
Diakonie Bethanien
14.7. Sommerfest

Flötenkreis

Heike Klein
Tel. 72 29
Do. 18.00 Uhr

Hauskreise

B. Waffenschmidt-Klein,
Tel. 23 90 (14-täglich)

R. Bäumer,
Tel. 74 56 (14-täglich)

Blaues Kreuz

Andreas Giebeler
Tel. 01 51 72 92 12 55
Fr. 20.00 Uhr

Impulse-Frauenkreis

Beate Menges
Tel. 24 54
Do. 19.30 Uhr
5.6. Singabend
26.6 „Gesegnet und Behütet“
10.7. 19.00 Uhr
Berghof - Abschied in die Ferien
28.8. Quiz

Frauentreff am Nachmittag Treffpunkt: Katholisches Gemeindehaus

Adelheid Sensfuß
Tel. 33 27
Di. 15.00 Uhr
3.6. Glaubensbekenntnisse heute,
B. Steinseifer
10.6. fällt aus
17.6. Thema offen, H. M. Trinnes
24.6. Bestattungen früher und heute,
Th. Ijewski
1.7. Thema offen, H. M. Trinnes
8.7. Kirche in der Welt, A. Sensfuß
15.7. Thema offen, B. Steinseifer
22.7. Kirche in der Welt, A. Sensfuß
29.7. Päpste im Lauf der Geschichte,
Th. Ijewski

Gebetskreis

Johannes Achenbach
Tel. 5 50 62 70
Di. 19.00 Uhr

Deutsch Sprach Kurs

Sr. Beate Böhnke
Te. 494234
Di. u. Do. 9.00 - 10.30 Uhr

Taufen

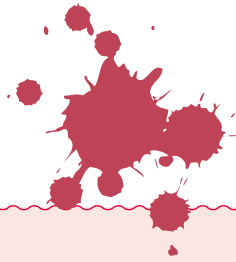
23.03.2025	Büschergrund	Leon Missel, Hohenhain
20.04.2025	Freudenberg	Änne Lotta Scheermann, Freudenberg
20.04.2025	Freudenberg	Charlotte Janssen, Oxford (UK)

Trauungen

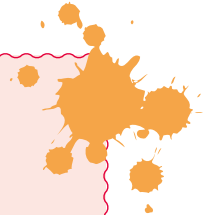
10.04.2025	Freudenberg	Marvin und Larissa Schäfer, geb. Sawatzki, Freudenberg
16.05.2025	Oberfischbach	Fiete Simon und Mona Längler, geb. Bender, Freudenberg
17.05.2025	Freudenberg	Tom und Patricia Heidel, geb. Lutter, Büschergrund

Bestattungen

04.02.2025	Freudenberg	Margarete Lau, geb. Urban, Freudenberg, 93 J.
07.02.2025	Freudenberg	Hannelore Eichhorn, geb. Muntau, Freudenberg, 79 J.
12.02.2025	Hohenhain	Waldemar Graf, Hohenhain, 90 J.
13.02.2025	Freudenberg	Marlis Lindenschmidt, geb. Gerhardt, Freudenberg, 87 J.
14.02.2025	Freudenberg	Marianne Lorscheiter, geb. Übrück, Freudenberg, 85 J.
20.02.2025	Freudenberg	Ingried Knauth, geb. Hoffmann, Freudenberg, 89 J.
21.02.2025	Freudenberg	Karl Erich Stahl, Büschergrund, 80 J.
21.02.2025	Freudenberg	Horst Bettendorf, Freudenberg, 89 J.
25.02.2025	Freudenberg	Friedhelm Dangendorf, Freudenberg, 84 J.
27.02.2025	Freudenberg	Christel Bäumer, geb. Hitzler, fr. Büschergrund, 80 J.
01.03.2025	Siegen	Hans Schmidt, fr. Büschergrund, 83 J.
13.03.2025	Freudenberg	Gerd Uebach, Freudenberg, 94 J.
13.03.2025	Freudenberg	Hans Peter Schneider, Freudenberg, 76 J.
21.03.2025	Alchen	Burkhard Waffenschmidt, 72 J.
25.03.2025	Freudenberg	Elfriede Wenger, geb. Erb, Freudenberg, 81 J.
10.04.2025	Freudenberg	Ilse Henrich, geb. Bastian, Büschergrund, 89 J.
10.04.2025	Freudenberg	Rosa Wickel, geb. Hannig, Freudenberg, 86 J.
17.04.2025	Mausbach	Adolf Baehr, Freudenberg, 90 J.
24.04.2025	Freudenberg	Dr. Horst Johannssen, fr. Büschergrund, 88 J.



KINDER



Gott ist immer da

Gott ist immer da. Wenn Menschen geboren werden oder sterben, ist Gott da.

Gott ist immer da. Nichts steht zwischen den Menschen und Gott.

Gott ist immer da. Egal, was passiert. Jetzt oder später.

Gott ist immer da. Gott hat die Menschen lieb. Die Liebe von Gott ist immer da.

Darum hat Gott Jesus auf die Welt geschickt. Das ist ein Zeichen von Gott.

Gott ist immer da. Gott liebt die Menschen.

Nach Römer 8, 38-39 (leicht verständliche Sprache)

Text aus: Einfach Bibel, 180 ausgewählte Texte, Deutsche Bibelgesellschaft 2025

A 8-7=	B 3x9=	C 3x6=	D 18-5=	E 20-3=	G 5x2=
H 3x7=	I 7+4=	K 2x4=	L 5-2=	N 3x3=	O 3x5=
R 10-5=	S 4-2=	T 4x5=	U 20+3=	V 7x4=	

Löse zuerst die
Rechenaufgaben in den
Kästchen, dann schreibe den
passenden Buchstaben auf die
Linie oberhalb der Zahl.

Dieser Satz stammt aus dem
Brief des Paulus an die Römer.

9 11 18 21 20 2 8 1 9 9 23 9 2 28 15 9

13 17 5 3 11 17 27 17 10 15 20 20 17 2

20 5 17 9 9 17 9

Gottes Liebe

Stelle die Silben in die richtige
Reihenfolge, dann bekommst du
die erste Zeile eines bekannten
Liedes!





Pastor Thomas Ijewski
Krottorfer Straße 19
Telefon: 27 15 43
Mobil: 0175 5284061
E-Mail: th.ijewski@ekfb.de

Gemeindeschwester Katja Gieseler
Telefon: 43 61 78
E-Mail: gemeindeschwester@ekfb.de

Gemeindebüro:
Sabine Winkel, Ute Schwarz und Steffi Heimann
Kirchweg 4
Telefon: 13 88
E-Mail: buero@ekfb.de

Küster Thimo Kämpf
Telefon: 4 76 44
Mobil: 0171 8919095

**Jugendreferent
Thorsten Schmidt**
Mobil: 0152 09029558
E-Mail: thorsten.schmidt@kirchenkreis-siwi.de

Öffnungszeiten:

Montags		16:00-18:00
Dienstags	10:00-13:00	
Mittwochs	08:00-13:00	
Donnerstags		12:00-18:00

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde
Freudenberg

Redaktion:
Juliane Dreisbach, Gunter u. Renate Hain, Thomas
Ijewski, Ulrike Steinseifer
Layout: Patricia Heidel

Konto: Sparkasse Siegen,
IBAN: DE68 4605 0001 0070 0022 25